

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berschiedenes.

Fabrikgesetz. Dem einlässlichen Berichte, welchen der zürcherische Regierungsrat an das schweizerische Industrie-departement über die Vollziehung des Fabrikgesetzes in den Jahren 1893 und 1894 erstattet, entnehmen wir u. a., daß in dieser Zeit 86 Neuerstellungen und 53 Streichungen erfolgten, sich also ein Zuwachs von 33 Etablissements ergibt. Zu Ende des letzten Jahres waren 826 Etablissements (146 mehr als im Jahre 1890) dem Fabrikgesetz unterstellt, von denen 328 auf den Bezirk Zürich entfallen. Beachtenswert sind die zahlreichen, der Stickereibranche angehörenden Streichungen. Eine Reihe von mechanischen Schreinereien und Bauschlossereien verdanken ihr Entstehen der gegenwärtig besonders regen Bauthätigkeit auf dem Gebiete der Stadt Zürich. Hervorzuheben ist die Errichtung von fünf mechanischen Seidenwebereien, einer Glühlampenfabrik, einer Wollfärberei und -Appretur, lauter Etablissements größern Stils. Ferner verdienen besondere Erwähnung die neuen, den modernsten Anforderungen der Hygiene Genüge leistenden Werkstätten der Maschinenfabrik Escher, Wyss u. Co. in Zürich. Hinsichtlich der fabrikhygienischen Verhältnisse weisen überhaupt die meisten Neubauten im Vergleiche zu früheren Zeiten erhebliche, oft recht erfreuliche Fortschritte auf. Man er sieht daraus, wie die Einsicht immer allgemeiner wird, daß die Obhürge für die Gesundheit der Arbeiter nicht zum mindesten auch im Interesse der Fabrikanten liegt, und daß ein weiter und heller Fabrikraum die beste Vorrichtung zur Verhütung von Unfällen bildet. In den beiden letzten Berichtsjahren gelangten 8769 Unfälle auf Grund der Haftpflichtgesetze zur Anzeige, 1465 mehr als für 1891/92 und 3321 mehr als für 1889/90. Von den 8769 Unfällen kommen 5268 auf den Bezirk Zürich; in dieser erschreckend hohen Ziffer gelangt die in der Hauptstadt ungeahnte Dimensione annehmende Bauthätigkeit zum Ausdruck.

Jungfraubahn. Die Hrn. Guher-Zeller erteilte Konzession für eine Eisenbahn von der kleinen Scheidegg über Eiger und Mönch auf den Gipfel der Jungfrau enthält die Bestimmung, der Bundesrat werde die Genehmigung der Detailpläne für diejenigen Strecken, welche höher als die Station Eiger (zirka 3200 Meter über Meer) liegen, erst dann erteilen, wenn nachgewiesen sein wird, daß der Bau und Betrieb der Bahn in Bezug auf Leben und Gesundheit der Menschen keine ausnahmsweise Gefahren nach sich ziehen werde.

Der Konzessionsinhaber hat nun dem Bundesrate das Gesuch eingereicht, er möchte die Bewilligung zum Bau dieses obersten Stückes der Jungfraubahn erteilen, und zwar gestützt auf eingereichte Gutachten, durch welche der geforderte Nachweis geleistet werden soll. Diese Gutachten lauten allerdings günstig; doch fehlen noch die Detailpläne, welche Hr. Guher einzureichen hat, sodaß der Bundesrat blos auf Grund der jetzigen Vorlagen kaum im Falle sein dürfte, die Bewilligung zum Beginne des Baues der obersten Strecken erteilen zu können.

Wohnungs-enquête Zürich. Der Große Stadtrat nahm ein Postulat an, in welchem der kleine Stadtrat eingeladen wird, die Frage zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob nicht eine Wohnungs-enquête successive und quartierweise in den dichtest bebölkerten Stadtteilen anzutreiben und innerhalb der nächsten Jahre durchzuführen sei.

Bauwesen in Winterthur. Gegenüber dem Bahnhof im sog. Hellerschen Komplex, welcher einem Zürcher Konsortium angehört, sind mehrere hohe Wohnhäuser ausgefertigt. An der Römerstraße nach Oberwinterthur wird nächstens auf einem großen, ebenfalls von Zürichern kürzlich gekauften Grundstück ein Villenquartier errichtet.

Nachdem das Neuziere des neuen Bahnhofgebäudes von den Gerüsten befreit ist, stellt sich dasselbe in seiner ganzen bedeutenden Schönheit dar. Besonders der Mittelbau mit

den zwei Kuppeln und schönem Aufbau in der Mitte, welcher die Zweckbestimmung des Gebäudes recht gut charakterisiert, ist sehr gelungen und macht den Architekten der Firma Jüng und Bridler in Winterthur alle Ehre. Ebenso die sehr schwierige vollständige innere Umbaute und Neueinteilung des alten Gebäudes, welches in das neue eingebaut ist. Von den drei Perrons sind die beiden äußeren vollendet, der dritte neben dem Aufnahmsgebäude ist im Gerippe erstellt, sodass die Inbetriebsetzung des neuen Bahnhofes mit seinen Treppenunterführungen bald erfolgen kann. Sämtliche neuen Wartäle werden bereit benutzt, dagegen ist die lange Schalterhalle noch etwas im Rückstand.

Bauwesen in Basel. Das Baudepartement wird vom Regierungsrat nach seinem Antrag zur Neupflasterung der Obern Nebgasse, zur Erneuerung der Trottoirs an derselben und zur Asphaltierung der Droschenhaltestelle am Claraplatz ermächtigt, unter Bewilligung der bezüglichen Kredite. — Der vom Baudepartement vorgelegte Entwurf eines Ratsbeschlusses betr. neue Straßen im östlichen Teil des Gundlingerquartiers wurde genehmigt. — Das Baudepartement wurde auf seinen Antrag beauftragt, behufs Gründung einer Konkurrenz für Erlangung von Plänen über Umbau des Rathauses ein Bauprogramm vorzulegen.

Unter der Firma: „Aktiengesellschaft Mech. Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau vormals Egger u. Cie.“ gründete sich, mit Sitz in Nebikon, auf unbestimmte Dauer eine Aktiengesellschaft zum Zwecke a) der künftlichen Erwerbung der vormalen der Firma Egger u. Cie. gehörenden Liegenschaften in den Gemeinden Nebikon, Altishofen, Egolzwil, Gettnau und Alberswil; b) des Betriebes der Ziegel- und Backsteinfabrikation auf den genannten und alsfällig weitern noch zu erwerbenden Liegenschaften; c) der Errichtung einer elektrischen Kraftanlage für Beleuchtungszwecke. Die Statuten sind am 30. Januar 1895 festgestellt worden. Das Gesellschaftskapital besteht in Fr. 300,000, eingeteilt in 600 auf den Namen lautenden Aktien von je Fr. 500. Präsident ist Dr. Edmund von Schumacher in Luzern; das zweite Mitglied ist Jost Barth in Willisau-Stadt; die Stelle des dritten Mitgliedes ist infolge Ablehnung dermalen unbesetzt. Die Gesellschaft erteilt Einzelprotura an Karl Becker in Willisau-Stadt und Gottfried Jäggi in Nebikon.

Beim äußern Bahnhof in Rorschach ist letzter Tage durch die Wasserversorgung Rothenhäusler und Frey mit bestem Erfolge eine 130 Meter lange Röhrenleitung in den See gelegt worden, deren äußeres Ende (der Saugkorb) 12 Meter unter dem Seespiegel liegt. Das ob der Maschinenwerkstätte liegende Reservoir dient zur Speisung der Lokomotiven und andere maschinelle Zwecke der Vereinigten Schweizerbahnen. Der alte Bodan wird nach und nach an allen Enden und Ecken angezapft; „doch macht's ihm eben kein Beschwer.“

Zu Berschis soll eine größere Schabziegef abrik auf Aktien gegründet werden. An der Spitze des Ausschusses steht Hr. Ingenieur Louis Manhart in Flums. Das Grundkapital beträgt 50,000 Fr. in Aktien à 50 Fr.

Die Räumlichkeiten des früheren Elektrizitätswerkes in Thun sind von einem Fabrikanten aus Westfalen erworben worden, der darin ein Metallwalzwerk und eine Metallgießerei betreiben will.

Bauwesen im Margau. Die Einwohnergemeinde Arau bewilligte einen Nachtragskredit von 200,000 Fr. für die Vollendung des Elektrizitätswerkes; für weitere verlangte 100,000 Fr. soll eine Spezialvorlage ausgearbeitet werden.

— Das Bremgartener Schulhaus, eine Brachtszieder der Bezirksresidenz, wird im Mai eröffnet werden.

— Die Billmurger Wasserreinrichtungsarbeiten sind im besten Gange. Da viele einheimisch

Arbeiter die Entlassung nahmen wegen zu geringer Belohnung, sind dafür eine Schar Italiener eingerückt.

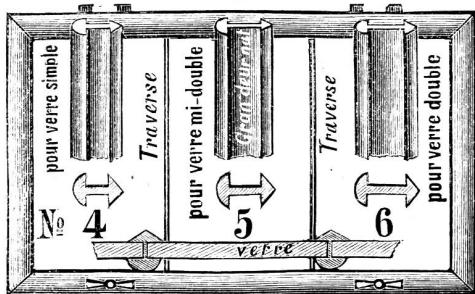
Das Schloß Bellikon (bei Bremgarten) ist samt Grundbesitz um den Preis von 42,000 Fr. an Herrn G. Meyer v. Sonnenau in Zürich übergegangen. Hr. Meyer beabsichtigt das Schloß nach dessen ursprünglicher Form zu restaurieren.

Die Errichtung von Schulbädern beantragt der Gemeinderat von Brugg für das dortige neue Schulhaus, in welchem zugleich eine Centralheizung erstellt werden soll. Brugg wäre die erste Gemeinde im Aargau, welche diese Neuerung im Gebiete der Schulhygiene einführen würde.

Hängebrücke in Freiburg. Die „Freiburger Zeitung“ mahnt zu rechtzeitigem Aufsehen betreffend den Zustand des Drahtseils an der Hängebrücke in Freiburg. Das Seil bedürfe eines neuen Anstrichs, damit der Regen nicht ins Innere eindringe und Rost anseze.

Vom Bodensee. Das neue badische Dampfboot „Stadt Überlingen“ schreitet auf der Konstanzer Werft im Bau rasch vorwärts. Ende Mai soll es vom Stapel gelassen und Ende Juni in Dienst gestellt werden können. — Mit dem Bau der elektrischen Eisenbahn Meckenbeuren-Tettnang wird nächstens begonnen. — Das Telephonetz am Bodensee wird eine wichtige Erweiterung erfahren. Dank der Bemühungen der Verbandsleitung des „Vereins der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein“ hat das kaiserliche Reichspostamt in Berlin die telephonische Verbindung zwischen Konstanz, Überlingen, Meersburg und Singen, sowie den Anschluß an die übrigen Bodenseestädte bewilligt. — Die 600 Meter lange Seeleitung für die Wasserversorgung der kantonalen Kranken- und Irrenanstalt in Münsterlingen (Thurgau) ist ohne jeden Unfall versenkt worden.

Die messingenen Fenstersprossen von G. Bürgin-Waldvogel in Schaffhausen sind überall, wo es sich um Errichtung größerer Lichtscheiben mit möglichster Verhinderung von Lichteinbuße handelt, das beste Hilfsmittel, das die Technik bis jetzt hervorgebracht hat. Sie werden mit großem Vorteil stets angewendet, wo man die hohen Auslagen für eine einzige große Scheibe mit dem Risiko des Verlustes beim Zerspringen oder Zerbrechen umgehen will, so bei Schaufenstern, namentlich zum Glasabschluß des Schaufensters nach der Innenseite, also zwischen Schaufenster und Magazin, ferner zum Glasabschluß der Korridore und Magazin-glasschränke, bei Glashüren, die oft geöffnet werden müssen und dem Luftzug ausgesetzt sind, ferner bei Mousselinglas und gemalten Scheiben. So kommen sie in neuerer Zeit massenhaft bei Schulhaus- und Hotelbauten, Kasernen, für Bureaux, Cafés und insbesondere für Ausstellungsschränke zur Anwendung. Gerade des jetztgenannten Zweckes wegen machen wir unsere Lejer, die für die nächsten Ausstellungen solider, schöner und doch billiger Glasschränke bedürfen, auf dies Fabrikat aufmerksam. Die messingenen Fenstersprossen von G. Bürgin-Waldvogel in Schaffhausen werden in drei Stärken angefertigt, für Einsach-, Halbdoppel und Doppelglas.



Berlins Wachstum. Aus der zur Erinnerung an das 75jährige Bestehen der Korporation der Berliner Kaufmannschaft herausgegebenen Festschrift (Berlin 1895, Druck von A. Haußmann) entnehmen wir, daß Berlin Anfangs des

Jahres 1870 763,000 Einwohner zählte, zu Anfang des Jahres 1895 aber 1,725,000. Die Zahl der Wohnungen vermehrte sich von 166,000 auf 450,000; das Gemeindegebiet erweiterte sich nach Eingemeindung von Friedrichsberg und dem Thiergarten von 5900 auf 6300 Hektar. Die Bevölkerung Berlins (im Umkreis von zwei Meilen) zählt zur Zeit 1,956,581 Einwohner. Das benachbarte Charlottenburg hat sich zu einer Großstadt entwickelt, Gemeinden wie Niederdorf (Richardsdorf), Schöneberg, Lichtenberg, Weissensee haben die Größe deutscher Mittelstädte erreicht; und wenn der Ruf nach Eingemeindung in die Stadt Berlin immer lauter wird und gerade in der jüngsten Zeit zu praktischen Resultaten zu führen scheint, so beruht dies auf dem Gefühl der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammengehörigkeit mit der Hauptstadt. Handel und Industrie sind über die Grenzen Berlins hinaus gewachsen. Zahlreiche Fabriken Berliner Unternehmer liegen in der Umgegend, zahlreiche Kaufleute und Industrielle, welche in Berlin ihren Geschäften nachgehen, wohnen dort, kurz, die wirtschaftliche Gemeinschaft hat sich längst über die Grenzen der politischen weggesetzt. — Nach dem Friedensschluß im Jahre 1871 erwachte in Deutschland ein ganz außerordentlicher Unternehmungsgeist und der Zuzug nach der neuen Reichshauptstadt war so stark, daß im Jahre 1872 für 162 Familien, die kein Obdach fanden, Baracken vor dem Kottbusser Thore erbaut wurden; heute stehen 32,000 Wohnungen leer!

Eisenbahnbauen in Graubünden. Laut „Fr. Rhätier“ hat in Chur eine Konferenz zwischen Vertretern der Schweiz. Eisenbahnbank und der Rhätischen Bahn stattgefunden, mit dem Zweck, die Beschaffung der Mittel für die Fortführung der Bahn von Thusis weg über den Albula nach dem Engadin zu besprechen.

Niesenbau in Philadelphia. Das neue Gerichtsgebäude, das jetzt in Philadelphia gebaut wird, erhält einen Turm, der in seiner Höhe durch keinen andern Turm in Pennsylvania außer dem Washington-Denkmal in Washington übertroffen wird. Der monumentale Bau wird aus Marmor aufgeführt und ist mit dem Turm ungefähr 160 m hoch. Den Turm krönt eine Bronze-Statue von William Penn. An den vier Ecken der Turm-Basis sind Bronze-Figuren angebracht, die jede 5000 kg. wiegen. 4 große Uhren, die je von einem riesigen Bronze-Adler übertroffen sind, die die Richtungen des Kompaß angeben, schmücken die Seiten des Turmes. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Unser ganzes Beleuchtungssystem für Privatzwecke dürfte jetzt in kürzester Zeit einer gewaltigen Umlösung unterworfen sein, da eine neue dichte Lampe erfunden ist, die pro Stunde und pro 10 Normalkerzen nur für 0,30 Rp. Petroleum verbraucht. Das Petroleum geht durch einen in der Lampe vorhandenen Filter hindurch und fällt dann Tropfen für Tropfen auf eine stark erhitzte Platte, wodurch es sofort in einen gasförmigen Zustand versetzt und zur Verbrennung resp. Beleuchtung benutzt wird. Durch das Zwischen-schalten des Filters ist Rauch- und Rußbildung vollkommen ausgeschlossen. Die Lampe besteht nach einer Mitteilung vom Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz aus vier Teilen: einem Ölbehälter mit Filter, einem Raum zur Vergasung bzw. Verdampfung des Petroleum, einem in einer Glaskugel hermetisch eingeschlossenen Spiritusbrenner und einem Centralraum in Verbindung mit einem Schornstein zum Wegführen der Verbrennungsprodukte. — Es mag noch erwähnt werden, daß bei der gleichen Lichtstärke eine gewöhnliche Petroleumlampe 1 Rp., die Wenham- und Auergaslampen 0,9 Rp., gewöhnliche Gasbrenner 4,5 Rp. und elektrische Glühlampen 5—6 Rp. pro Stunde kosten.

Eine praktische Neuheit für das Bauhandwerk bildet der von Siegbert Boblaender in Breslau neu erfundene und gesetzlich geschützte „Mörtel-Misch- und Transport-Wagen.“ Entgegen den sonstigen äußerst umständlichen Gewohnheiten

wird der Sand resp. der Grand an seiner Fundstelle in die mit dem Rührwerk versehene Trommel des Wagens geschüttet, der notwendige gelöschte Kalk und das Wasser hinzugehauen und — der Mörtel ist zum Abfahren fertig. Durch eine einfache, aber sehr sinnreiche Vorrichtung bleibt die Trommel während der Fahrt in rotierender Bewegung. Hierdurch wird ein Mörtel hergestellt, wie ihn gleichmässiger und durchgearbeiteter keine Maschine und keine Menschenhand liefern kann. Die innigste gleichmässige Mischung zwischen Kalk, Sand und Wasser bleibt bis zum letzten Augenblick bestehen. Die großen Vorteile dieser Erfindung sind in die Augen springend und die Anschaffungskosten verhältnismässig billig. Der Wagen fabriziert und transportiert den vorzüglichsten Mörtel zu gleicher Zeit. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Eine für die Holzindustrie wichtige Erfindung ist der Apparat zum Fräsen gewundener Säulenstäbe, welche dem Architekt Beuhne-Hopenhagen, in Deutschland patentiert wurde. Das Fräsen geschieht in einfacher Weise durch zwangsgeführte Hobelbewegung, bei der das Arbeitsstück zu gleicher Zeit in entsprechende Rotation versetzt und an den festzusetzenden Fräser herangeführt wird. Zu diesem Zwecke wird das Arbeitsstück in eine am Frästisch angebrachte Schlittenführung festgespannt. In dem Schlitten ist seitlich eine mit schraubenförmiger Nutz versehene Spindel gelagert, welche die ihr durch den am Schlitten ausgeübten Stoß oder Zug beigebrachte Rotation durch Zahnräderübertragung auf das Arbeitsstück überträgt. Die Spindel selbst wird durch Eingreifen eines feststehenden Fingers in die an ihr befindliche schraubenförmige Nutz in Rotation versetzt. Durch Umstellen von verschiedenen Greifklauen in mit Löchern versehene Scheiben kann nicht nur das Fräsgewinde beliebig geändert, sondern auch parallele Schraubengewinde gefräst werden. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Eine besonders für Zimmerleute, Maurer und andere Bauhandwerker sehr praktische Neuheit haben Pricket und Cie. in den Handel gebracht. Dieselbe besteht aus einer länglichen, fest aus Leder gearbeiteten Tasche, welche mit 2 Abteilungen zur Aufnahme eines Zollstocks und eines kräftigen Bleistiftes versehen ist. Die Hinterwand dieser Tasche sowohl als auch die Vorderseite sind aus steifem Leder gefertigt; die Taschen sind den Dimensionen des Zollstocks und des Bleistifts entsprechend weit und so hoch gearbeitet, daß diese beiden Gegenstände zum bequemen Herausnehmen etwas aus der Tasche herausreichen. Die Tasche ist mit zwei Stiften, je einen oben und unten, versehen, um am Kleidungsstück an jeder Stelle leicht und sicher befestigt werden zu können. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Kunstholz aus Torf. Geige in Broich bei Mühlheim a. d. N. erhielt ein Patent auf nachstehendes Verfahren: Roher Torf jeglicher Art wird zum Zwecke der Entwässerung so lange ausgelaugt, bis er blaues Lackmuspapier nicht mehr rötet. Dieser ausgelaugte Stoff wird nun vollständig zerfasert, so daß eine faserig-krause und eine mehlige Masse entstehen. Hierauf wird das Gemenge beider Massen so lange hin und herbewegt oder geschüttelt, bis sich eine filzige, in den Zwischenräumen Torfmehl enthaltende feuchte Masse gebildet hat. Diese feuchte Masse läßt man nun etwas antrocknen und vermischt sie darauf zur Ausfüllung der Poren innig mit Gipswasser. Dieses Gemisch wird nunmehr in geeignete Formen gebracht und einem hohen hydraulischen Druck ausgesetzt. Unter diesem bleibt es etwa eine Stunde, bis alles überschüssige Wasser entfernt ist. Läuft kein Wasser mehr ab, so bringt man die Masse in einer geeigneten Räumlichkeit durch einen mittelst Ventilatoren erzeugten kalten Luftstrom zum Trocknen. Durch die starke Pressung und

die vorherige Tränkung mit Gipswasser, durch dessen Gipsgehalt die Poren verstopft wurden, sind die hygrokopischen Eigenschaften der Masse fast aufgehoben. Zur Vorsicht wird die Masse nach dem Trocknen geölt oder mit einer Lösung von Harz in Spiritus angestrichen Als geeignetes Mischungsverhältnis erwies sich: 2 Raumteile Gips, 10—12 Raumteile Wasser und 6—8 Raumteile Tar. Damit der Gips bei der Fabrikation im großen, wo die Masse längere Zeit zur Verarbeitung braucht, nicht so schnell bindet, fügt man dem Gips ein wenig Lim hinzu. So hergestelltes Kürstholtz läßt sich vollständig bearbeiten, färben, lackieren und polieren wie Naturholz. Daraus gefertigte Thüren, Möbel, Parketts etc. übertreffen aber letzteres dadurch, daß sie billiger sind und sich nicht wetzen.

Frägen.

N.B. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseranteil gehören (Verkaufs- und Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

61. Wer ist Käufer von 5 sehr guten Feuersprüchen, sehr billig? 62. Wer ist Käufer von alten Metallen, wie Kupfer, Messing, Zink etc. etc.?

63. Wer fabriziert Gestelle für Feldsessel, speziell ganz einfache Sorten, wie solche in jng. Bazars verkauft werden? Wer liefert runde und kantige Stäbe hiezu? Es handelt sich eventuell um grössere Quantitäten?

64. Wie viel Pferdekräfte ergeben 1300 Liter Wasser per Sekunde bei 0,90 m Gefäß? Was ist vorteilhafter für solche Anlage, Wasserrad oder Turbine? Welche Größe dürfte eventuell ein Wasserrad haben?

65. Welche schweizerische Firma betreibt Massenfabrikation von kleinen Schraubenziehern? Direkte Offerten an F. Klein, Luzern.

66. Wer kauft einen noch fast neuen, wenig gebrauchten Petrolmotor von 2½—3 Pferdekraft, von der Schweiz. Lokomotivfabrik Winterthur?

67. Wie schwärzt man hölzerne Schulwandtafeln, damit sie keinen Glanz erhalten und doch haltbar sind und wer liefert solche Schwärze?

Antworten.

Auf Frage 38. Wellblechdächer konstruiert und wünscht mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten Friß Gauger, Zürich-Unterstrass.

Auf Frage 39. Rohes und gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Mattierung etc. empfehlen Gebr. Schumacher u. Cie., Luzern.

Auf Frage 40. Gusseiserne Fenster sind zu beziehen von H. Bovermann Nachfolger, Eisengießerei, Gevelsberg i. W., sowie von der Aktiengesellschaft Iffelburger Hütte in Iffelburg. Letztere Firma hat der Chocoladenfabrik Suchard 46 Stück auf spezielle Maße geliefert; wir sind damit sehr zufrieden. Alfred Langer, Serrières.

Auf Frage 41. Unterzeichneter konstruiert eiserne Dachstühle und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Friß Gauger, Zürich-Unterstrass.

Auf Frage 45. Die Firma Johann Fäh, Glashandlung in Rapperswil, liefert eine ausgezeichnete Spezialität Leim zum Fournieren.

Auf Frage 45. Muster stehen zu Diensten bei Jean Ruppli, Brugg.

Auf Frage 45. Sämtliche Sorten Leim, auch für Fourniere, liefern in vorzüglichen Qualitäten und billigst berechnet Gebr. Schumacher u. Cie., Luzern.

Auf Frage 48. Beste Bezugsquelle für guten Fournierleim: G. A. Pestalozzi, Zürich.

Auf Frage 48. Musterzeichnungen für Möbelschreiner liefert A. Schirich, Möbelzeichner, Verfasser des schweiz. Werkes „Moderne Möbel“, Mühlebachstrasse 22, Zürich V.

Auf Frage 49. Holzbrand-Berzierungen für Füllungen etc., sowie Berzierungen, Intarsien und dekorierte Arbeiten (aufgelegte Ornamente) liefert A. Schirich, Zürich V.

Auf Frage 50. Sie erhalten direkte Offerte.

Auf Fragen 53 und 60. Wenden Sie sich an Wolf u. Weiß, Zürich.

Auf Frage 53. Adolf Massei, Zürich.

Auf Frage 54. Das beste Schmieröl für Cementröhrenmodelle liefert G. A. Pestalozzi, Zürich.

Auf Frage 56. A. Genner in Richtersweil will sein Lager in Damenschuhmacher-Artikeln liquidieren und würde einem Uebernehmer des noch vorhandenen Lagers auch die Bezugsquelle dieses Artikels mitteilen.

Auf Frage 57. Ziegelbrettli und Rähmli jeder Art liefert J. Trey, Säge, Thayngen b. Schaffhausen.